

Calmer Wochenblatt

№ 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 19. November 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Vierteljahr 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Bestellungspreis ohne Fracht f. d. Orts- u. Nachbarortsviertel 1.00, f. d. sonst. Vierteljahr 1.10, Bestellungspreis 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Mittwoch, den 27. November 1907, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Rathause in Calw eine

Amtsversammlung

nach dem alten Gesetz vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden und Amtskörperschaften statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden

Calw, Altburg, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Dedenspfonn, Gehingen, Hirsau, Horuberg, Liebenzell, Monakam, Neuhengstett, Neuweiler, Oberkollwangen, Oberreichenbach, Otelsheim, Schmieh, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Würzbach und Zwerenberg

und zwar Calw mit 6 Stimmen, Althengstett, Gehingen und Stammheim mit je 2 Stimmen, alle übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hierbei so viele Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher auf Rechnung der Amtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

Gegenstände der Beratung sind:

1. Mitteilung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege pro 1. Oktober 1907.
2. Mitteilung der Ergebnisse der Amtspflegerechnung pro 1. April 1906/07.
3. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die 3 Kalenderjahre 1908, 1909, 1910.
4. Wahl der Hälfte der sachverständigen Schärer zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes auf die Kalenderjahre 1908, 1909, 1910.
5. Mitteilung des Rechnungsergebnisses der Oberamtsparkasse pro 1906.

6. Beitrag an die Bezirkskrankenasse zur Deckung des Mehraufwands auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.
7. Wahl eines Mitglieds der Landarmenbehörde.
8. Wahl der Verwaltungsaktiare gemäß Art. 142 und 248 der Gemeindeordnung und Festsetzung der Gehalte derselben.
9. Festsetzung der Mietzinse für die Wohnungen im neuen Amtskörperschaftsgebäude.
10. Regulierung der Belohnung des Oberamtspflegers, Oberamtsparkassiers und des Kontrolleurs der Oberamtsparkasse.
11. Wahl eines Kontrolleurs der Oberamtsparkasse.
12. Wahl eines Kleemeisters.

Im Anschlusse an diese Amtsversammlung alter Ordnung findet ebenfalls am

Mittwoch, den 27. ds. Ms., vormittags 11¹/₂ Uhr,

eine Amtsversammlung nach der neuen Bezirksordnung vom 28. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 442) behufs Bornahme der Wahl

1. von 6 Mitgliedern des Bezirksrats und 4 Stellvertretern (Art. 37 Bez.-Ordg.),
2. des Schriftführers und eines Stellvertreters für die Amtsversammlung und den Bezirksrat (Art. 34 und 49 der Bezirksordnung) und Festsetzung der Belohnung derselben

statt. In dieser neuen Amtsversammlung sind stimmberechtigt: Calw mit 9 Stimmen, Agerbach, Altburg, Althengstett, Bergorte, Dachtel, Dedenspfonn, Euberg, Gehingen, Hirsau, Liebelberg, Liebenzell, Möttlingen, Neubulach, Neuweiler, Oberkollwangen, Otelsheim, Simmozheim, Stammheim, Teinach, Unterreichenbach, Würzbach mit je 1 Stimme.

Die stimmberechtigten Vertreter (in Verhinderungsfällen deren Stellvertreter) wollen pünktlich erscheinen.

Calw, 16. November 1907.

S. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

[Ämtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Am 15. November ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die 2. Schulstelle in Steinenbronn, Bezirks Pfleningen, dem Unterlehrer Friedrich Alber in Calw übertragen worden.

© In Holzbronn wurden vergangenen Sommer vielfach Fühnerdiebstähle verübt. Als Dieb wurde nun die Ehefrau Katharina Ott in Holzbronn überführt und von der Strafammer in Tübingen zu 5 Wochen Gefängnis und den Kosten verurteilt. Die gestohlenen Fühner hat sie meistens unter Beihilfe einer Verwandten auf dem Samstags-Bochenmarkt in Calw verkauft.

Vom oberen Enztal 16. Nov. Bei den siebenten Knaben der beiden Holzauer Fr. Frey von Nonnenmeiß und Jakob Girsbach von Gompelscheuer hat Se. Majestät der König die erbetene Taufpatenschaft gnädigst angenommen und den Eltern ein reiches Angebinde überreichen lassen.

Herrenberg 16. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 126 Stück Milchschweine (Erlös pro Paar 28—38 M.); 54 Stück Bäuferschweine (Erlös pro Paar 40 bis 80 M. Verkauf flau.

Tübingen 12. Nov. Vor der Strafammer stand heute der Sipser Ehr. Schray von Stuttgart, welcher eine sechsjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, aber am 17. Sept. aus dem Zuchthaus entwichen ist. Schray kam bis Rohrau N. Herrenberg, stieg dort bei einem Mehger ein und stahl außer der Ladentasse einige goldene Ringe. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und durch den Landjäger von Gärtringen die Verfolgung aufgenommen. In Weilberstadt wurde Schray verhaftet und wieder ins Zuchthaus

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

„Morgen schon? Und bis morgen soll alles entschieden sein?“

„Ja, Mutti.“

„Und du bist fest entschlossen, ihn zu heiraten?“

„Ja.“

„Ueberlege noch einmal ernstlich, Kind, noch ist es Zeit.“

„Ich werde es tun, wenn es dich beruhigt. Und — du wirst mit dem einverstanden sein, was ich wähle?“

„Immer. Du hast ein Recht, über diese Lebensfrage allein zu entscheiden. Das einzige, was die Mutter kann, ist — beten für ihres Kindes Glück.“

Die Stimme versagte ihr vor Tränen. Da brach auch der Bann, der solange über Inge geschwebt hatte. Sie warf sich an der Mutter Brust, und ein heißes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Gesegnete Tränen! Sie spülten hinweg, was das Herz beschwerte und schufen Raum für ein neues Leben.

Als Inge sich beruhigt hatte, stand sie auf und sah die Mutter mit einem innigen Lächeln an: „Mutti, es wird noch alles wieder gut.“

Den Trost, den der heitere, sorglose Dadisch stets für den Vater gehabt, wenn Traßfynn und Kummer seine Seele bedrückten und der so herzerfrischend für ihn gelungen hatte — den sprach sie sich nun selbst. Und er besaß auch hier seine alte Wunderkraft.

„Nicht rückwärts geschaut — nur — vorwärts — vorwärts.“ —

Inge hatte eine schlaflose Nacht hinter sich. Ruhelos hatte sie sich in den Kissen gewälzt und nur gedacht und gedacht. Diese marternden Ge-

danken, die Gespenstern gleich aufstiegen und Verzweiflung und Angst im Herzen zurückließen! Dazu klang das dumpfe Brausen des Meeres schauerlich durch die Stille. Wenn es nur einmal seinen ewigen Lauf einstellen, nur einmal still — ganz still sein möchte.

Erst mit dem Morgengrauen wurde sie ruhiger. Die blassen Gespenster der Nacht schwandten und der Tag erwachte zu seiner Wirklichkeit. Der Kampf war vorüber.

Die Sonne schien schon hell in ihr Zimmer hinein, als sie aufstand, sich ankleidete und hinunter zu den Eltern ging. Ihren gewohnten Morgen-spaziergang hatte sie heute unterlassen.

Frau Helmbrecht, die auch nicht geschlafen hatte, blickte forschend in ihr Gesicht. Inge lächelte ihr beruhigend zu, aber die Mutter sah doch an den dunkel umrandeten Augen, der blassen Farbe ihrer Wangen, daß sie nicht kampfslos zum Ziel gekommen war. Freilich, dieses Ziel erriet sie nur zu deutlich. Auf jedem ihrerzüge stand der feste Wille geschrieben. Es gab kein Zurück mehr für sie, und das Mutterherz mußte sich zu Frieden geben und das Beste hoffen.

Als Inge später wieder allein in ihrem Zimmer saß, da kamen noch einmal die warnenden Stimmen, und Angst und Reue drohten sie zu übermannen. Mit starker Energie zwang sie sie nieder. Was hatte sie denn zu fürchten? Er liebte sie — er war in geachteter Stellung, zwar nicht mehr ganz jung; doch, war der andere jünger und fragte sie nach Jugend? Sein Alter galt ihr vielmehr als Gewähr für ein ruhiges, zufriedenes Glück an seiner Seite. Und daß dieses Glück nicht durch sie getrübt werden sollte, nahm sie sich fest vor. Jeder Gedanke an ihre Liebe gebannt werden; sie wollte dem zukünftigen Gatten in jeder Hinsicht ein treues Weib werden. Es war gut, daß er heute noch abreiste, so konnte sie sich besser in die veränderte Lage finden an den Gedanken gewöhnen. — Es war am besten so, wie es gekommen war. Jemals wieder mit dem Amerikaner an de m-

zurückgebracht. Wegen des neuen Einbruchs erkannte die Strohkammer auf 2 Jahre 6 Monate Buschstrafe.

Forb 17. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof. Bei der Ausfahrt des letzten Zuges nach Tübingen sah man eine Dienstmütze auf einem Wagenpuffer des letzten Wagens hängen. Als bald entdeckte man auch die gräßlich zermalmte Leiche des 24jährigen, ledigen Bahnhofstagslöhners Johann Henne, Sohn des hiesigen Bahnwärters Henne. Den betagten Eltern, welchen der Getötete eine wesentliche Stütze war (die Familie zählt noch immer 15 Köpfe) wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Waldhausen i. R. 17. Nov. Gestern abend 7 Uhr — 6 Wochen nach dem letzten Brand — brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Gottlieb Schunter Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Den Bemühungen der Wehren von Waldhausen und Weitmars gelang es, trotz des herrschenden Wassermangels das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden; der Abgebrannte ist versichert. Die Aufregung der Einwohnerschaft ist groß. Hoffentlich gelingt es bald, des ruchlosen Brandstifters habhaft zu werden.

Hall 17. Nov. Gestern nachmittag beschäftigte sich der ca. 7 Jahre alte Sohn des Pfäfersers Krefz hier mit einer Dynamitpatrone, die er von den bei den hiesigen Wasserleitungsarbeiten zur Anwendung kommenden Sprenggeschossen zu bekommen wußte. Das Geschöß entlud sich, wobei dem Kleinen die Hände verkrüppelt und das Gesicht derart zugerichtet wurde, daß das Augenlicht gefährdet ist.

Hall 14. Nov. Bei den Grabarbeiten an der neuen Wasserleitung wurden in letzter Zeit im sogenannten Röhren in der Nähe des Kohers mit Menschenknochen zwei alte Bronzeringe gefunden, von denen der eine vollständig, der andere zur Hälfte erhalten ist. Nach dem Gutachten des Landeskonservators stammen die Fundgegenstände von der gallischen Kultur des letzten halben Jahrtausends v. Chr., la Tène-Zeit. Die Grabungen an der Fundstelle sollen baldigst fortgesetzt werden.

Heilbronn 17. Nov. Für das Oberamt Heilbronn wird die Errichtung einer Automobil-Linie geplant, die ungefähr 10 Orte mit der Stadt verbinden würde. Die Anregung ging vom Oberamtsvorstand aus.

Schramberg 17. Nov. Zu der Erhöhung des Milchpreises von 17 auf 20 $\frac{1}{2}$ hat die Gemeindeverwaltung Stellung genommen. Es handle sich um eine übermäßige Verteuerung der Lebensunterhaltung, und zudem alle Lebensbedürfnisse in Schramberg teurer als anderswo und auch die Mietzinse sehr hoch sind. Es wurde

eine Preiskommission ernannt, die mit den Milchlieferanten in Unterhandlungen eintreten soll, um eine Verteuerung der Milch zu verhindern. Es soll unter keinen Umständen über 18 $\frac{1}{2}$ hinausgegangen werden, andernfalls die Gemeindeverwaltung die Milchbeschaffung vermitteln würde.

Saulgau 14. Nov. In den letzten Tagen fanden hier und in Mengen die alljährlichen großen Holzverkäufe aus den Fürstl. Thurn- und Taxischen Waldungen und aus denen der Stadtgemeinde Saulgau statt. Das Fürstl. Forstamt Heuborf brachte in Saulgau 9067 Festmeter zum Verkauf mit einem Durchschnittserlös von 113,91 Prozent, in Mengen 4985 Festmeter mit einem Durchschnittserlös von 116,75 Prozent der Revierpreise. Bei beiden Verkäufen wurde bis zu 125% gesteigert. Die Stadtgemeinde Saulgau veräußerte 1962 Festmeter und erzielte 111—119, durchschnittlich 113,83% des Revierpreises.

München 16. Nov. Oberlandesgerichtspräsident Reichsrat v. Hertz wurde heute früh in dem außerhalb der Stadt gelegenen Garten eines Verwandten tot aufgefunden, nachdem man ihn einen Tag lang vermisst hatte. Reichsrat v. Hertz, der seit Jahresfrist wegen Melancholie in ärztlicher Behandlung stand, hat in einem Anfall geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ende bereitet.

Frankfurt 16. Nov. Einen frechen Gaunertrick vollbrachte heute eine Frau und ein Mann bei zwei hiesigen Juwelieren. Sie ließen sich zur Auswahl Brillantringe ins Hotel kommen und der Mann ging mit den Ringen in ein Nebenzimmer um sie seiner Frau zu zeigen. Das würdige Paar verließ aber durch einen anderen Ausgang das Haus und kam nicht wieder. In zwei Fällen gelang es ihnen, Ringe im Werte von 10 000 \mathcal{M} zu stehlen. Die Polizei ermittelte, daß das Paar in einer Automobilrosche nach Wiesbaden gefahren war. Dort wurden beide verhaftet. Sie nannten sich Veron Bernandta, auch Bergara.

Mühlhausen i. El. 16. Nov. Auf dem sogenannten Dörsenfelde, nördlich von Mühlhausen wurden im Jahre 1905 Bohrungen auf Steinkohlen angelegt. Das Ergebnis war aber, daß nach 15 Bohrungen ein Steinsalz- und Kalilager erschlossen wurde. Im Laufe des Jahres 1906 wurden durch 42 Bohrungen überall steinsalzführende Schichten gefunden. Dabei wurde festgestellt, daß sich das Gebiet der Steinsalzlager 200 Quadratkilometer ausdehnt und eine Gesamtmächtigkeit von 200 m hat. Das oberste Lager liegt 500—700 m tief und ist 1 m mächtig. Das untere liegt 25 m tiefer hat aber 5 m Mächtigkeit. In diesem Jahre wird der erste Schacht in Angriff genommen; die erforderlichen Gebäude sind bereits erstellt.

Berlin 16. Nov. Dr. Paul Lindau teilt der hiesigen Presse in einer längeren Zuschrift mit, daß das Strafverfahren gegen ihn wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor von der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe betrieben werde und daß in deren Austrage gestern Abend eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe. In der Zuschrift heißt es: Fräulein Olga Molitor hat sich durch meinen „Karl Hau und seine Schwägerin“ überschriebenen, Ende August von der Neuen Freien Presse veröffentlichten Artikel beleidigt gefühlt. Die großherzogliche Staatsanwaltschaft in Karlsruhe hat in dieser Angelegenheit ein öffentliches Interesse erblickt und die Verfolgung in die Hand genommen. Sie hat der Sache den denkbar stärksten Nachdruck gegeben. Sie hat sich nicht damit begnügt, mich durch einen Berliner Richter zur Vernehmung vorladen zu lassen. Sie hat es für nötig erachtet, eigens zu diesem Zweck einen richterlichen Beamten mit einem Protokollführer aus Karlsruhe hierher zu senden. Die Durchsuchung meiner Wohnung währte über zwei Stunden. Von den auf die Affäre Hau bezüglichen Briefen wurden nahezu alle beschlagnahmt, darunter zahlreiche Schreiben allerintimsten Inhalts, die mir unter selbstverständlicher Voraussetzung einer absoluten Verschwiegenheit zugegangen waren, Schriftstücke, von denen sich kaum ein einziges in Zusammenhang mit dem unter Anklage gestellten Feuilleton bringen läßt.

Berlin 16. Nov. In der Audienz bei der Kaiser heute dem früheren Lordmayor von London, Treloar, und seinen beiden Sheriffs gewährte, kam, nach dem Berliner Tageblatt, die Rede auf die Jugend der beiden Länder. Treloar meinte, in England liege diese zu viel dem Sport ob und arbeite wenig. Die deutsche Jugend arbeite mehr. Der Kaiser gab das zu und sagte, das Richtige sei auch hier, die Mitte zu halten.

Hamburg 16. Nov. Als der um 3.45 Uhr von Friedrichsruh fällige Personenzug Nr. 390 im Altonaer Bahnhof einlief, stieß er infolge Veragens der Bremse und Schlupfrigkeit der Schienen auf dem Gleise III Bahnsteig 2 auf den pneumatischen Pressbock auf. Hierbei drückte ein in der Mitte des Zuges laufender Gepäckwagen das nachfolgende Abteil 2. Klasse ein, wobei fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Hamburg 17. Nov. Soeben erhalten wir die telegraphische Meldung von einem großen Feuer in Hamburg in der so überaus gefährlichen Steinwäldergegend. Die Lagerhuppen der Firma für Erze und Phosphate von Nathan Philipp u. Co. schweben in äußerster Gefahr. Trotzdem 24 Spritzenrohre gewaltige Wassermassen in den Feuerherd schleudern, ist es bisher nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

selben Ort, in so unmittelbarer Nähe leben zu müssen, schien ihr undenkbar, ebenso wie auch der Rat der Mutter, den Vater zu seiner Entlassung zu bestimmen, unausführbar war. Es wäre grausam gewesen, den Vater, ja das Wohl der ganzen Fabrik und ihrer Arbeiter um ihrer törichten Liebe willen zu opfern. Ob Williams vielleicht freiwillig gegangen wäre, wenn sie zurückkäme? — Sie erschrak bei dieser Frage, denn sie mußte die Bejahung annehmen. Er war ja vor ihr gestochen, als sie noch in Buchenau war; an eine so eilige Geschäftsreise hatte sie nie geglaubt. Wenn er aber nun hört, daß sie verlobt war, würde er bleiben?

Sie lächelte bitter und schmerzlich: Natürlich, dann hatte er ja nicht mehr zu fürchten, daß — sie —

Ein Klopfen an der Tür ließ sie erschreckt zusammenfahren. Der Diener brachte die Meldung, Herr Rechtsanwalt Grunow ließe fragen, ob das gnädige Fräulein ihn empfangen wolle.

Sie gab eine bejahende Antwort und stand von ihrem Platz auf. Ein Schleier legte sich über ihre Augen; sie konnte sich kaum auf den Füßen halten. Nach einigen Minuten ging die Tür auf, und Grunow, in tadellosem Gesellschaftsanzug, trat über die Schwelle.

„Inge!“

Er eilte auf sie zu, ergriff ihre Hand und küßte sie.

„Inge, ich nehme mein Schicksal heute aus Ihrer Hand. Machen Sie mich zum glücklichsten oder unglücklichsten Menschen.“

Jetzt sah sie auf seine vor Erregung funkelnden Augen. Sie erschrak und ein Schauer durchrieselte sie. Instinktiv wandte sie sich ab.

„Inge!“

Weich und beständig klang ihre Name. Für eine liebende Braut mußte der Klang Wärme und Seligkeit in sich bergen.

„Inge, welches ist ihre Antwort auf meine gestrige Frage? Nur eines Wortes bedarf es: Ja oder nein?“

„Ja.“

Das Wort war gefallen. Es entfesselte einen Sturm von Leidenschaft in seiner Brust. Er legte seinen Arm um ihre Schulter beugte sich zu ihr herab.

Wie eine Mimose zog sie sich unter der Berührung zusammen. Sein Gesicht war dem ihren so nahe — sein Atem berührte ihre Stirn, und mit Schauder und Schrecken wurde es ihr jetzt erst klar, wozu sie ihm ein Recht gegeben hatte. Sie hatte das Gefühl und Bestreben, ihn mit aller Gewalt zurückzuweisen, doch nur ein leiser Quallaut entrang sich ihrer Brust.

„Inge, was hast du?“ fragte er bestürzt und ließ sie los.

Gottlob, daß sie wieder frei war; sie atmete ordentlich auf.

„Nichts, gar nichts, Herr Rechtsanwalt“, antwortete sie auf seine Frage.

„Herr Rechtsanwalt? Inge, willst du deinen Verlobten nicht anders nennen — weißt du meinen Vornamen nicht?“

Inge war wie mit Blut übergossen und senkte die Augen zu Boden. Grunow weidete sich sekundenlang an dieser mädchenhaften Schüchternheit, an dem holden Befangensein.

„Soll ich dir helfen, Inge? — Ha —“

„Ganz!“ sagte sie.

Da überkam ihn ein Rausch. Er zog die jetzt Willenlose in seine Arme und bedeckte ihren Mund mit Küßen.

„Hast du mich lieb, Inge?“

Zu grausamer Wirklichkeit erweckte sie die Frage. Die Betäubung wich von ihr und mochte einer heißen Angst Platz. Daß sie die Möglichkeit zu einer solchen Frage auch nie in Erwägung gezogen hatte! Die Liebe ist doch der Anfang der Ehe, und sie wußte nichts von Liebe zu diesem Manne. Mit einem Schloge kam es ihr zum Bewußtsein, was sie im Begriff stand zu tun.

Betrüge den Mann nicht, sei wahr und ehrlich, wie du es stets warst

Rotterdam 16. Nov. Der gestern in Nieuwen-Waterberg eingetroffene Dampfer „Peruvia“ hatte 8 Schiffbrüchige der Besatzung einer norwegischen Bark an Bord, die auf der Fahrt nach Gothenburg in der Nordsee untergegangen war. Die „Peruvia“ rettete jene Leute von Wrackstücken, auf denen sie umher schwammen. Einer der Geretteten starb gleich nach seiner Bergung. Von den Schiffbrüchigen hatten schon 5 Mann den Tod in den Wellen gefunden.

London 16. Nov. Der Kaiser empfing gestern im Schloß Windsor eine Abordnung der Oxforder Universität, welche dem Monarchen die Ernennung zum Ehrendoktor überreichte. Kaiser Wilhelm wies in seiner Ansprache auf die Beziehungen hin, die ihn mit der Oxforder Alma mater verbanden und drückte seinen Dank für die Verleihung des Doktorgrades aus.

Windsor 16. Nov. Der Kaiser begab sich heute vormittag um 11 Uhr in Begleitung des Carl of Roberts nebst Gefolge nach London. Der Kaiser sah sehr wohl aus und unterhielt sich vor der Abfahrt noch einige Zeit mit dem Mayor von Windsor. Vormittags 11 1/2 Uhr traf er auf der Station Paddington ein und fuhr von dort nach der deutschen Botschaft. Bei der Abfahrt vom Bahnhof wurde der Kaiser von dem dort angesammelten Publikum lebhaft begrüßt. Die Kaiserin war schon um 10 1/2 Uhr vormittags aus Windsor auf der Station Paddington eingetroffen und fuhr im Automobil nach dem Wallace-Museum. Alsdann besichtigte die Kaiserin in den Geschäftsräumen der Firma Waring u. Gillows in der Oxfordstreet die Galerie mit Möbeldekorationen. Die Kaiserin sprach ihre Bewunderung über alles Gesehene aus.

London 16. Nov. Der heutige Besuch des Kaisers in London gab wieder zu außerordentlichen und begeisterten Rundgeburgen des hauptstädtischen Publikums aller Klassen Anlaß. Sowohl bei der Hinfahrt nach der Botschaft, als auch bei der Rückfahrt war der Weg von Zehntausenden dicht besetzt, die den Kaiser mit drausenden Hurras begrüßten. Der Kaiser dankte lebhaft und sichtlich bewegt. Freundlicher Sonnenschein begünstigte die Durchfahrt des Kaisers durch London. In der deutschen Botschaft unterhielt sich der Kaiser äußerst angeregt mit vielen der ihm vorgestellten Herren, mit dem Vorsitzenden des Londoner Grasschaftsrates, Mister Harris, mit dem er eine lange und lebhaft unterhaltung über Erziehungsfragen pflog. Mister Harris teilte dem Kaiser mit, daß der Grasschaftsrat den Charlottenburger Unterrichtsplan in London eingeführt habe. Der Kaiser ließ sich ihm gegenüber auch über die Wichtigkeit der Elektrizität bei der modernen Industrie aus und fragte nach der Anwendung derselben durch

den Grasschaftsrat. Besonders lebhaft unterhielt sich der Kaiser mit den britischen Journalisten und setzte dieselben durch seine Kenntnis des britischen Zeitungswesens in Staunen.

London 16. Nov. „Evening News“ will wissen, daß der König und die Königin von England im nächsten Jahre in Berlin einen Staatsbesuch abstatten werden und daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem König nunmehr von besonderer Herzlichkeit seien. Auch berichtet das Blatt, daß bei einem der Privatbikers König Eduard neulich einen überaus herzlichen Trinkspruch auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht habe.

London 17. Nov. Heute findet im Schloße zu Windsor eine große Galatafel statt, zu welcher 90 Einladungen ergangen sind. Unter den Teilnehmern befinden sich sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die sich zur Zeit in Windsor befinden, das deutsche Kaiserpaar, das spanische Königspar und die Königin von Norwegen.

Petersburg 16. Nov. Großes Aufsehen hat die gestern in Jaroslaje Selo vorgenommene Verhaftung von 5 Zivilisten hervorgerufen, welche den Plan hegten, auf den Jaren in seinem Audienzsaale ein Bomben-Attentat zu verüben. Die Verhafteten hatten um eine Audienz nachgesucht. Sie schienen der Wache verdächtig und wurden festgenommen. Bei der an ihnen vorgenommenen Leibes-Durchsuchung fand man bei jedem der Audienzbesucher unter den Kleidern versteckt mehrere Bomben.

Lissabon 16. Nov. Ein heftiger Sturm, der gestern an der portugiesischen Küste herrschte, hat zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Unter Anderem ist ein Fischerboot mit 16 Personen gesunken. 12 Leichen sind bereits ans Ufer geschwemmt worden.

Bermischtes.

Eine Hinrichtung im letzten Augenblick verschoben. Als in Dortmund früh 6 1/2 Uhr die Hinrichtung des Bergmannes Adam Urschuh, der seiner Zeit einen Steiger ermordet hatte, erfolgen sollte, traf plötzlich ein Telegramm der Staatsanwaltschaft ein, das die Hinrichtung inhibierte. Sämtliche Vorbereitungen zur Hinrichtung waren bereits getroffen. Urschuh wurde wieder in seine Zelle geführt. Der Verteidiger hatte beim Landgericht Dortmund die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Dieser Antrag wurde vom Landgericht Dortmund abgelehnt. Daraufhin hatte der Verteidiger am späten Abend telegraphisch beim Oberlandesgericht in Hamm und beim Justizminister Beschwerde eingereicht. Das Oberlandesgericht hat dann in einer in der letzten Nacht abgehaltenen Sitzung die

Entscheidung des Landgerichts Dortmund aufgehoben und die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet. Diese Entscheidung ging der Staatsanwaltschaft erst früh kurz vor dem festgesetzten Zeitpunkt der Hinrichtung zu. Urschuh war bereits vom Gefängnisgefängnis auf seinen Tod vorbereitet worden.

Die Resultate des Frauenstimmrechts in Australien. Ueber die Wirkungen des australischen Frauenstimmrechts berichtet die demnächst erscheinende Internationale Revue „Dokumente des Fortschritts“ folgendes: Die Einführung des Frauenstimmrechts hat keine bedeutenden politischen Verschiebungen mit sich gebracht. Im wesentlichen stimmt derselbe Prozentsatz der Frauen für die konservative bürgerliche Mittelpartei und für die sozialistische Partei, wie bei den Männern. Wohl aber hat das Frauenstimmrecht die Temperenzgesetzgebung geschaffen und zu einer größeren Moralität der Vertretungskörper geführt in dem Sinne, daß die Frauen mehr als die Männer auf die persönliche moralische Qualifikation der Kandidaten — sowohl auf die öffentliche Moralität, wie auch auf die private — Gewicht legen. Die Parteien haben infolgedessen mehr zweifelhafte Elemente aus ihrer Kandidatenliste eliminiert, und das Frauenstimmrecht hat auf diese Weise zu einer bedeutenden Erhöhung der persönlichen Integrität der Vertreter geführt. Nebenbei bemerkt, vollziehen sich auch die Wahlen selbst in einer viel geordneteren Weise, und die Wähler berichten, daß die Frauen „so zur Wahl gehen wie zur Kirche“. Die üblichen Einwendungen, die Frauen besäßen ein viel geringeres politisches Interesse, ist durch die in Australien erzielten Erfahrungen vollkommen widerlegt. Es gibt in Australien Bezirke, in welchen viermal soviel Frauen gestimmt haben als Männer. Es scheint tatsächlich, daß bei den Frauen das Bewußtsein der staatsbürgerlichen Pflichterfüllung viel stärker entwickelt ist. Des weiteren legt die Frau naturgemäß auf den Kinder- und Jugendschutz besonderes Gewicht, und dem Einflusse ihrer Wahlstimme hat denn auch Australien seine Jugendschutzgesetzgebung zu verdanken.

Reklame.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Signarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.



— auch um den Preis, daß er dich daraufhin freiläßt — daß alle deine stolzen, trotigen Pläne in ein Nichts versinken und du ewig vor jenem Andern gedemütigt bleibst!

So schrie es in ihr auf, und vor dieser Stimme versanken Trost und Stolz. Wahr und ehrlich bleiben — kein Lug und Trug in das fernere Leben mitnehmen.

„Du liebst mich nicht“, rief Brunow jetzt ernst, als sie solange zögerte.

Sie hob die Augen zu ihm auf.

„Hans.“ Weich und bittend klang ihre Stimme, so wie er sie noch nie von diesen stolzen Lippen vernommen hatte. „Nein — ich liebe dich nicht so — wie du es vielleicht erwarten möchtest.“

„Inge.“

Sie lächelte. „Ich hoffe, daß ich dich noch recht lieben lerne, und daß wir glücklich zusammen sein werden. Wenn du aber — meinst — es ginge nicht — so — so — ist es noch Zeit.“

„Nein Stimmeln, Kind, sähe einzige Inge, wie sprichst du nur?“ unterbrach er sie erregt. „Ich sollte dich darum aufgeben? Ich verlange ja garnicht, daß du mich liebst, wie ich dich liebe. — Daß du dich mir zu eigen geben, mein Weib werden willst, ist ja schon so unendlich viel. Alles andere findet sich später gewiß.“

„Ich will dir ein treues Weib sein,“ erwiderte sie leise, aber mit einem befreienden Atemzug.

Da zog er sie von neuem an sich und küßte sie.

Sie duldete es als etwas Unvermeidliches, ohne jedoch die heißen Küsse zu erwidern. Er hatte ein Recht dazu und sie durfte ihm nicht wehren. Da trat die Mutter ein und brachte ihr Erbsung. In ihren Armen erst fühlte sie sich wieder wohl und geborgen.

Zusammen gingen sie darauf hinüber zum Vater.

Helmbrrecht hieß seinen Schwiegervater herzlich willkommen. Wohl

hatte er sich einst einen anderen Sohn gewünscht, einen, an dem sein Herz hing, wie an einem eigenen. Seine Gedanken hatten in letzter Zeit gar oft bei seinem Direktor, bei seinem „lieben Williams“ gewohnt, der mit nimmermüdem, selbstlosem Eifer für ihn wirkte und arbeitete. Die Zeichnung seiner neuen Erfindung wäre bis ins kleinste vollendet, schrieb er zuletzt, und in nächster Woche sollte mit der Fabrikation der einzelnen Maschinenteile begonnen werden. Welche Aussicht! Wenn dieser Mann sein Erbe hätte werden können! Er wäre seiner wert gewesen; er hätte das Werk in seinem Sinne weiter geführt.

Nun kam ein anderer, dem seine Interessen so fern lagen, und ward um Inges Hand; er ward der Erbe. — Doch Inge konnte ja darauf keine Rücksicht nehmen, was er, der alternde, blinde Mann, sich wünschte; sie mußte ihren Weg wählen nur nach ihrem Herzen. Hoffentlich hatte sie gut gewählt. Brunow war ihm ja als Freund seines Sohnes und auch durch sein lebenswürdiges Wesen in den kurzen Wochen, näher gerückt und doch — er wußte selbst nicht warum — als Mann seiner Inge hätte er ihn nie gewünscht.

Rechtsanwalt Brunow blieb den Tag über in der Familie. Erst mit dem letzten Zuge wollte er reisen. Es gab ja noch so viel zu besprechen und zu erörtern. Aber gerade das, was ihm am meisten auf dem Herzen lag, kam nicht über Brunows Junge: die Frage nach den Vermögensverhältnissen, nach Inges Mitgift.

„Inge ist meine einzige Erbin,“ hatte Helmbrrecht, als er sich eine Zeit mit Brunow allein befand, geäußert und damit war der Geldpunkt nicht wieder berührt worden.

Das genügte Brunow auch vorläufig. Von seiner Tante wußte er, daß Helmbrrecht reich war. Freilich, daß diese Annahme seit den letzten zehn Jahren, wo die Krankheit Helmbrrechts den Rückgang der Fabrik heraufbeschworen, nicht mehr zuträfe, wußte keines von beiden. (Fortf. folgt.)

Privat-Anzeigen.



Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, welche uns beim Heimgang unserer lieben Tante und Großtante
Emilie Seeger
zugekommen sind, insbesondere den Herren Ehrenträgern für ihren Liebesdienst sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Thomasmehl,
Kainit,
Knochenmehl, sowie
Malzkeime
sind auf Lager.
Gärtner.



Regenschirme

in großer Auswahl und jeder Preislage
empfehlen höflichst
Geschw. Deuschle.
Ueberziehen und Reparieren
wird billigst besorgt.

Ein Versuch überzeugt Sie von der
Vorzüglichkeit des modernen
Wasch- und Bleichmittels
„Mach's allein“

Kein Reiben
Kein Bürsten. **Dose 25 Pfg.** Kein Einseifen
Kein Einweichen.

Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Niederlagen in Calw bei
M. Karch Wwe., Delikatessen,
G. Pfeiffer, Colonialwaren.
Vertreter Gebr. Martin, Stuttgart, Seidenstrasse 21.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unversfallsbarkeit der Policen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenzug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Calw: **Emil Georgii, Kaufmann;** **Herrn. Weißer, Kaufmann.** In Liebenzell: **Louis Scharf, Kaufmann.**

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Luise Leber
geb. Lorch,
Fritz Gross.

Calw. Lorch.

Im Weißnähen und Sandsticken
empfiehlt sich

Frau Sähle,
Meßgergasse 317.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,
Geschäftsbücher
in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen;
Lohnbücher für Minderjährige,
Copierbücher,
Brief-Ordner verschiedener Systeme,
Wechsel, Quittungen, perforierte Stiletten,
Anhängezettel, Musterbeutel,
Postpapiere u. Couverts mit Firmadruck
empfiehlt sehr preiswert
Emil Georgii.

800 Mark
werden womöglich sofort gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Cacao!
Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket für M. 1.- oder M. 0,50 in der **Neuen Apotheke** von **Th. Hartmann.**

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den **unvergleichlichen** Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Färberei,
chemische Reinigungsanstalt
Hugo Buttgerit,
Stuttgart.

Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

Fräul. Emilie Herion,
Weißwarengeschäft.
Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Habe eine mittlere, steinerne, neue
Krautstunde
mit circa 20 Kübeln zu verkaufen.

Christian Mezger,
Steinbruchbesitzer,
Hochdorf, W. Horb.

80-100 Liter
Milch
werden für täglich gesucht.
Offerten erbeten an die Red. ds. Bl.



Schock
Seifenpulver

P. P.
Bitte schicken Sie mir 2 Tosen Ihrer **Wine-Salze** A. B. 1.-, da ich Sie für jemand notwendig brauche. Sie wirken bei allen, bei denen ich die gegen Nierenleiden oder Gichtbeschwerden anzuwenden, vorzüglich. Sie sind mir unentbehrlich.
In aller Hochachtung
Schwester Sales.
U. Wolfenbutel, den 11./2. 06.

Diese **Wine-Salze** sind in Dosen à 100 g. und 200 g. in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und **Dr. H. Schmidt & Co., Weinbglöb. Hüllungen** wolle man meiden.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
in modernen Schriften
empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes
empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druckerarbeiten
als:
Facturen - Rechnungen
Circulars - Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäftskarten - Trauerbriefe
Grabreden - Broschüren
Plakate etc.
unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

